

ACHIM BONTE, KLAUS CEYNOWA, ANDRÉ SCHÜLLER-ZWIERLEIN

Praxisfragen des Forschungsdatenmanagements

Über die Bedeutung von Forschungsdatenmanagement (FDM) braucht man dieser Tage nicht mehr zu diskutieren: Spätestens seitdem Drittmittelgeber den Nachweis eines FDM zu einer Förderbedingung gemacht haben, etwa im Rahmen der strategisch hochrelevanten Exzellenzinitiative, wird dem FDM auch auf der Leitungsebene der Universitäten und Hochschulen hohe Priorität zugemessen.

Trotz vielfältiger, zumeist projektförmig angelegter Initiativen örtlicher Informationseinrichtungen stellt sich an den allermeisten Standorten weiterhin eine große Zahl von Praxisfragen – die reale Umsetzung eines flächendeckenden Forschungsdatenmanagements ist für jede Hochschule ein umfassendes, langwieriges und nicht zu unterschätzendes Projekt. Hier sind nachhaltig wirksame, mit Ressourcen dauerhaft unterlegte Strukturen zu schaffen, zum Beispiel Stellen für Data Stewards.

Im vorliegenden Themenheft werden exemplarisch die neu geschaffenen Forschungsdatenzentren (Data Hubs) an der TU München und der Universität Regensburg vorgestellt. Sind die Strukturen einmal geschaffen, ist nicht nur intensive Kommunikationsarbeit zu leisten, um die Dienstleistungen in den Hochschulen bekannt zu machen, sondern es sind vielfältige praktische Fragen zu lösen und systematisch auszuarbeiten. Hierzu gehören etwa die Implementierung von Geschäftsgängen der durchgängigen Einbindung der Data Stewards bei Drittmittelanträgen und Begutachtungen, die flächendeckende Implementierung standardisierter Datenmanagementpläne und der dazugehörigen Tools sowie der Aufbau von Serviceangeboten im Bereich der elektronischen La-

borbücher. Ein bedeutender Schwerpunkt ist die generische wie auch projektbezogene Ausarbeitung von Metadatenschemata, die nicht nur wissenschaftsnah, sondern gleichzeitig effektiv im Sinne der Auffindbarkeit und realen Nutzbarkeit bzw. Reproduzierbarkeit der Daten sein sollen.

Außerdem sind rechtliche, logistische und Community-spezifische Fragen der Publikation ebenso zu klären wie Fragen des Übergangs zur Langzeitarchivierung, des Umgangs mit verwaisten Daten und der Finanzierung von Management- und Archivierungsleistungen, z. B. über einen Forschungsdatenfond.

Die Heterogenität der Objektklasse Forschungsdaten – von Slow-Motion-Aufnahmen eines Crashtests bis zu Motiven in Gemälden, von linguistischer Feldforschung bis zu naturgeschichtlichen Sammlungen – sorgt gemeinsam mit der Weiterentwicklung der Forschung und der Datennutzung dafür, dass das Thema FDM ein Dauerthema bleibt. Dieses kann erfolgreich nur in der Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Communities mit übergreifenden Infrastrukturen, wie etwa den großen Staats- und Fachbibliotheken oder den zentralen Einrichtungen der Hochschulen, erarbeitet werden. Die im Aufbau befindliche Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist hier eine große Chance, über die vorhandenen Ressourcen hinaus systematische Lösungen sowohl deutschlandweit als auch international voranzutreiben.

Das vorliegende Heft soll die breite Diskussion über die praktischen Fragen bei der realen Etablierung eines FDM weiter anregen.

Herausgeber des Themenheftes



Prof. Dr. Achim Bonte, Generaldirektor, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Haus Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Haus Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin, Telefon +49 30 266-43 1300, achim.bonte@sbb.spk-berlin.de
Foto: Florian Reimann



Dr. Klaus Ceynowa, Generaldirektor, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München, Telefon +49 89 28638-2201, ceynowa@bsb-muenchen.de
Foto: BSB, H. R. Schulz



Dr. André Schüller-Zwierlein, Ltd. Bibliotheksdirektor, Universitätsbibliothek Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg, Telefon +49 941 943-3900, Andre.Schueller-Zwierlein@bibliothek.uni-regensburg.de
Foto: Harald Kloth